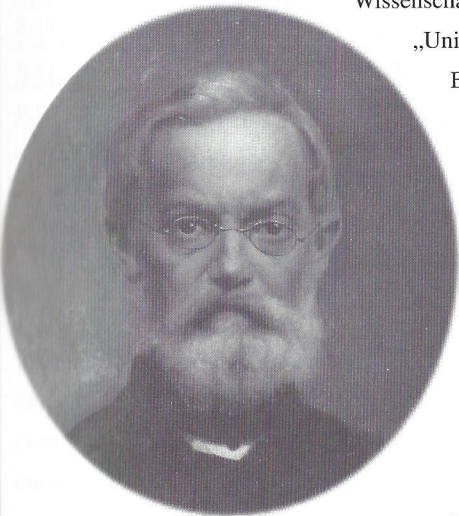


Zur Geschichte der sächsischen Herpetologie

Prof. E. A. Roßmäbler (1806 bis 1867) und der Verein „Nymphaea“ in Leipzig

Roland Zitschke & Thomas Brockhaus

Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts waren oft noch „Universalgelehrte“. Diese Bezeichnung trifft auf Emil Adolf Roßmäbler im besten Sinne des Wortes zu. Dem Theologiestudium in Leipzig galt nicht sein Hauptinteresse, denn schon als Kind befasste er sich mit Mineralien und Pflanzen. So besuchte er „nebenbei“ Botanikvorlesungen, leitete botanische Exkursionen für Apothekerlehrlinge im Leipziger Auwald und sammelte selbst Pflanzen. Durch Vermittlung des einflussreichen Hofrates Prof. H. G. L. Reichenbach erhielt er 1830 eine Professorenstelle für Zoologie (!) an der Königlich Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirte in Tharandt. Als



E. A. Roßmäbler
Quelle: Naturkundemuseum Leipzig

Autodidakt, gleichzeitig lehrend und lernend, erwarb er sich das notwendige Wissen. Neben seiner sich entwickelnden und immer gehegten Liebe zur „Schneckologie“ wie er es bezeichnete (Malakologie, Lehre von den Weichtieren), engagierte er sich u. a. auch für eine international gültige Regelung zur Nomenklatur (wissenschaftliche Namensgebung) für Pflanzen und Tiere oder für die Fortbildung von Fleischern zur Qualifizierung der Fleischschau, denn kurz zuvor war die Trichine und ihre Bedeutung für die Gefährdung der menschlichen Gesundheit genau beschrieben worden.

Als aufrechter Demokrat wurde er 1849 in die Nationalversammlung Frankfurt a. M. gewählt. Wegen seiner Gesinnung verlor er sein Lehramt in der Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirte.

Roßmäbler setzte sich konsequent für die Volksbildung ein. Er war Autor und Herausgeber

populärer Zeitschriften. Zu nennen sind „Die Natur“, „Die Gartenlaube“ und die naturwissenschaftliche Zeitschrift „Aus der Heimat“. In der „Gartenlaube“ erschien 1856 sein viel beachteter Artikel „Der See im Glase“, ein Jahr später ein Büchlein „Das Süßwasseraquarium“. Durch diese und andere populäre Artikel angeregt, entwickelte sich in breiten Bevölkerungskreisen ein großes Interesse an ihrer Heimat und an der Natur. Vereine gründeten sich und Wissenschaftsbereiche entstanden an Universitäten.

Auch die 1892 erfolgte Gründung des Vereins „Nymphaea“ in Leipzig ist auf Roßmäbler: Wirken zurückzuführen. Naturfreunde fanden sich zusammen, die in Kaltwasseraquarien Arten der heimischen Tierwelt hielten. Die Beschaffung von Tier- und Pflanzenmaterial sowie Futter führte sie in die Leipziger Aue und an Teiche. Dabei entwickelten sich Kenntnisse zu den Artenbeständen der Leipziger Auengewässer und der Dorfteiche des Leipziger Landes. Der Verein, wie er bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts bestand, war einer der Vorläufer der zu DDR-Zeiten entstandenen Fachgruppen des Kulturbundes. Unter dem Namen „Kulturbundfachgruppe für Aquarien und Terrarien Leipzig West“ etablierte sie



Grassmuseum 1971 "Aquarienfachgruppe Leipzig West"
Roland Zitschke

Anschrift des Verfassers

Roland Zitschke, Waldzieststraße 17, 04329 Leipzig
Dr. Thomas Brockhaus
An der Morgensonne 5
09387 Jahnsdorf/Erzgebirge

sich zu der führenden Aquarien-Fachgruppe in Leipzig. Zu ihrem Ruhm gehört der gelungene NSG-Schutzantrag für die Papitzer Lehmlacher mit 40 ha Größe 1974, der Grundstock zur Ausweitung auf das 500 ha große NSG Luppeaue 1991/92 war. Aus ihren Mitgliedern wirkten Naturschutzhelfer im Leipziger Auwald und Mitarbeiter im Bezirksfachausschuss für Feldherpetologie ehrenamtlich mit zur Erforschung und Schutz der heimischen Lurche und Kriechtiere.

Roßmäbler kann daher wohl mit Fug und Recht als „Vater der Aquaristik“ und Auslöser erster Naturschutzbestrebungen bezeichnet werden.

Auf Seite 141 hat sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen. Hier das richtige Foto mit der dazugehörigen Bildunterschrift.



Roßmäblersches Kelch Aquarium, nachgestaltet von der Aquarienfachgruppe Leipzig West 1971 im Grassmuseum
Foto: Roland Zitschke